



»Der schönste Platz, die Kindheit zu genießen, ist die Natur !«

Biosphärenkindergarten

„Naturhüpfen“

Helmusgraben 6

36167 Nüsttal-Silges

Tel.: 06652-73381

Email: naturhuepfer@nuesttal.de

Leitung: D. Wiedekamp

©

© Inhaltsübersicht

1. Deckblatt, Logo der Einrichtung, Kontaktdaten
2. Inhaltsübersicht
3. Vorwort Träger
4. Vorwort Einrichtung
5. Gesetzlicher Auftrag & § 8a
6. Die Einrichtung stellt sich vor
7. Rahmenbedingungen
 - Entstehung, Geschichte, Einzugsgebiet
 - Träger
 - Platzanzahl / Gruppenstärke
 - Aufnahmekriterien
 - Öffnungszeiten
 - Tagesablauf
 - Wochenübersicht
 - Schließungstage
 - Personal/ Notfallplan
8. Bild vom Kind
9. Bild vom Erzieher/in – Zusammenarbeit als Team
10. Pädagogischer Ansatz / Ziele / Leitbild
11. Pädagogische Schwerpunkte
 - Naturbegegnungen-lebensbezogene Projekte mit Bewegungserfahrungen
 - Intergenerative Pädagogik
 - Gesundheitserziehung
 - Eingewöhnung
 - Inklusion/Integration
 - Partizipation – Beteiligung der Kinder
 - Lernen – Vorbereitung auf die Schule
 - Sprache
12. Das sind wir
13. Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder
14. Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeteiligung
15. Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit
16. Aufsicht im Bus
17. Qualitätsentwicklung und –sicherung
18. Hygiene
19. Impressum, Datum

© Vorwort

Durch die Konzeption des Biosphärenkindergartens „Naturhüpfer“ haben Sie eine genaue Zusammenfassung unserer Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit exakt beschreiben.

Es ist nicht schwer herauszufinden in welche Richtung unser pädagogischer Ansatz zielt, denn der Name der Einrichtung besteht aus zwei wesentlichen Bestandteilen die Ausdruck in unseren pädagogischen Schwerpunkten finden: **Natur** und **Bewegung**. Wir bieten unseren Kindern vielfältige sinnliche Möglichkeiten und schaffen die Bedingungen dafür, dass Naturerlebnisse erfahrbar werden und die Welt auf verschiedensten Lernwegen begreifbar wird. Dies erreichen wir mit unserem teiloffenen Raumkonzept, dem naturnahen Außengelände und unserem Kindergartenwald. Spielen ist das Lernen der Kinder und sie finden immer wieder neue Eigenmotivation und Anreize im Kindergarten um sich weiterzuentwickeln. Kinder wollen Wachsen und die Welt auf ihre für sie typische Art und Weise erobern.....

„ Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet.“ (Loris Malaguzzi)

"S tellen wir uns vor, wir müssten einige Kilometer

über eine schnurgerade, ebene, hindernisfreie Betonbahn gehen. Am Ende der Strecke werden wir ermattet sein. Wie anders wird es uns bei einer Wanderung durch einen Wald ergehen! Da sind verschlungene Pfade. Es geht über Stock und Stein. Wurzeln, Moos, dichtes Gebüsch, Rinnsale. Das Licht ist dämmrig. Du musst ganz Auge, ganz Ohr sein. Ganz Nase. Es duftet nach Waldkräutern und Waldboden.

Seltsame Geräusche von überall her. Vogelstimmen. Am Ende des Weges sind wir erfrischt, fast wie neugeboren. Was war geschehen? Im Walde war ich mit Körper, Seele und allen Sinnen voll beansprucht, überall kleine, mit Hindernissen verbundene Wagnisse. Auf der risikolosen Betonbahn forderte mich nichts heraus. Ich hatte nichts zu bestehen. Ich war sozusagen überflüssig. Das ist es, was uns kaputt macht: Die Unterschlagung unserer Fähigkeiten. Wo kein Wagnis, da kein Gewinn, wo kein Spiel, da kein Leben."

(Hugo Kükelhaus)

© Der Gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtung

und

Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, Kinder- und Jugendhilfe § 22, regelt den gesetzlichen Auftrag der Kindertageseinrichtungen. Tageseinrichtungen sind demnach Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Der *Bildungsauftrag/-plan* ist nur bei einer für Kinder, bedeutungsvollen, sinnverbundenen und alltagsorientierten Pädagogik umsetzbar. Der eigenständige *Erziehungsauftrag* besteht darin, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten und erleben zu lassen, Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrem Alltag zu verarbeiten. Der eigenständige *Betreuungsauftrag* besteht darin, Kindern in erfahrbaren Beziehungen treu zu sein. Das geschieht durch den Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen zu Kindern und durch eine respektvolle, zuverlässige Pflege der Beziehungen mit Kindern. Zu den Aufgaben des Kindergartens zählt sowohl die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, als auch ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Eine Gefährdung des Kindeswohls, die weitere Hilfe erforderlich macht, ist von den Erziehungsberechtigten anzunehmen, wenn hinreichend konkrete Anhaltspunkte vorliegen. Das weitere Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung ist den Erziehungsberechtigten durch das einrichtungseigene Schutzkonzept vertraut.

©Unsere Einrichtung stellt sich vor

Durch die Veränderung heutiger Kindheiten kann sich der Kindergarten nicht mehr auf eine Pädagogik vergangener Jahre berufen, sondern sie muss vielmehr der Aktualität der Gegenwart Rechnung tragen. Früher konnten Kinder am Leben der Erwachsenen teilnehmen, mit aufs Feld gehen oder den Vater in der Werkstatt besuchen. Kinder konnten mit ihren Freunden in der Wohnumgebung auf Entdeckungsreise gehen, am Bach Dämme bauen oder auf der Straße Ballspielen. Sie eroberten sich ihre Umwelt in konzentrischen Kreisen, der Aktionsradius wurde vom Elternhaus ausgehend allmählich größer. Kinder hatten relativ wenig vorgefertigte Spielsachen. Sie mussten mit kreativen Ideen sich aus einfachen Materialien Spielzeug herstellen oder Spielideen entwickeln.

Heute werden Kinder von ihren Eltern meist mit dem Auto zu verschiedenen Aktivitätsorten gebracht. Es findet eine verinselte Kindheit statt. Für Kinder ist durch die erhöhte Verkehrsbelastung die Straße kein Spielraum mehr, sondern Verkehrsbereich, vor dessen Gefahren sie geschützt werden müssen. Kinder wachsen heute häufig in speziellen Kinderwelten auf. Sie haben wenig Gelegenheit zu unbeaufsichtigten Spiel und eigenständigen Erkunden ihres Umfeldes. Durch den Rückzug in Innenräume fehlt ihnen oft die Möglichkeit, ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie Spielideen in der natürlichen Umgebung zu entwickeln. Unserem Kindergarten ist daher ein naturorientiertes und lebensbezogenes Arbeiten wichtig, um Kindern von heute die Möglichkeit zu schenken, individuelle Erlebnisse in Wald, Feld und Flur zu erfahren, zu erleben, zu gestalten und sich ihre Umwelt zu erschließen. Unsere Kinder dürfen dreckig werden!

Die Begegnung mit der Natur steht für uns in besonderer Weise im Vordergrund. Denn in der Begegnung mit der Natur, beim freien Experimentieren und Untersuchen, erkennen die Kinder Vorgänge und begreifen Zusammenhänge. Dies bildet wiederum die Grundlage für alle weiteren Bildungsbereiche und Lernkompetenzen.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist die intergenerative Pädagogik mit dem Tagestreff RhönStern....die etwas andere Tagespflege, die sich auch im Gebäudekomplex des Kindergartens befindet.

Unsere Einrichtung besteht aus einer alters- und geschlechtsgemischten Regelgruppe von 3 -6 jährigen Kindern und ist von einer wunderschönen Naturlandschaft eingebettet. Der Gruppenraum ist gemütlich, familiär und mit unterschiedlichen Spiel- und Lernbereichen eingerichtet. Am Gruppenraum angrenzend befindet sich das Kinderbad. Zusätzlich steht ein „Ruheraum“ zur Verfügung, den die Kinder zu Puppentheater oder Rollenspielen nutzen. Dieser Raum kann von den Kindern durch Vorhänge verdunkelt werden. Durch eine teiloffene Arbeit können die Kinder in der Freispielphase alle Räumlichkeiten nutzen. Im Flur haben die Kinder verschiedene Spielbereiche -ecken, die durch die pädagogischen „Bildungsakteure“ in zeitlichen Abständen verändert werden und durch die Kinder neu entdeckt und belebt werden können: Motoriksteine, Kapplasteine, Legosteine, Kaufladen, Zauberzelt und Taststraße. Das an das Gebäude angrenzende DGH bietet die Möglichkeit, den Bewegungsdrang der Kinder nachzugehen. Hier können die Kinder ihre motorischen Grenzen testen z.B. in angeleiteten Wett-, Fang- und Staffelspielen. In der gesamten Einrichtung herrscht ein familiäres wohlführendes Klima, welches von den Kindern und pädagogischen Fachkräften getragen und gelebt wird.



Hinzu kommt auch, dass wir von der Gemeinde Nüsttal einen eigenen Kindergartenwald zur Verfügung gestellt bekommen. Der Fußweg zu unserem Wald ist nur ca. 15 Minuten für Kinderschritte vom Kindergarten entfernt und selbst die Jüngsten können dies leicht bewältigen. In diesem Wald haben die Schulanfängerkinder jeder seinen eigenen Baum, den sie bei Besuchen begrüßen und ihn im Wandel der Jahreszeiten beobachten und begleiten können. Im Kindergartenwald befinden sich Balancierstämme – und seile, Fuchs- und Dachshöhle, Tümpel, Insekten-, Fledermaus-, und Schlangenhöhlen, sowie ein Waldsofa für gemeinsame Treffen und Picknicken. Am Kindergartenwald angrenzend befindet sich ein großes Tipi als Unterschlupf bei kalter Witterung und die Apfelbaumwiese, wo seit 2003 jedes Jahr ein weiterer Apfelbaum hinzukommt und von den angehenden Schulkindern eingepflanzt wird. Das Außengelände ist mit alten Bäumen und Sträuchern naturnah angelegt und bietet reichhaltige Bewegungsmöglichkeiten wie schaukeln, balancieren, klettern, rutschen, Bauen und Matschen im Sand, Sinneserfahrungen und weitere Gestaltungsmöglichkeiten durch die Kinder.

„ Das Außerordentliche geschieht nicht auf glattem, gewöhnlichem Wege.“

(J.W.v.Goethe)

©7. Entstehung – Geschichte - Einzugsgebiet

Der kommunale, zunächst zweigruppige Kindergarten in Silges, unter der Trägerschaft der Gemeinde Nüsttal besteht seit dem 1. August 1995. Dieser wurde an das alte Schulgebäude und das Dorfgemeinschaftshaus angebaut.

Das Einzugsgebiet ist das wunderschöne Nüsttal mit seinen Ortsteilen: Silges, Rimmels, Hof-, Mittel- und Oberaschenbach, Morles, Haselstein, Gotthards und Kermes. Die Kinder die unseren Kindergarten besuchen, wachsen zum Großteil in klassischen Familienverbunden (Mutter, Vater und Kind/er) auf. Oft leben die Großeltern mit im Haus bzw. in der unmittelbaren Umgebung, die somit auch in die Betreuung und Erziehung der Kinder einbezogen werden. Die Kinder aus den umliegenden Orten haben die Möglichkeit täglich mit dem Kindergartenbus in den Kindergarten gefahren und wieder nach Hause gebracht zu werden.

Im Jahre 2003 bekamen wir von der Gemeinde Nüsttal einen Kindergartenwald, den wir seit dieser Zeit durch regelmäßige Waldexkursionen mit oder auch ohne unserem Rhönranger Herr Arnold Will nutzen. Auf Grund von zu geringen Kinderzahlen wurde 2012 eine Gruppe geschlossen.

2013 bekam der Kindergarten eine neue Leitung und unter Einbeziehung aller Kindergartenkinder und der Erzieherinnen entstand der jetzige Name unseres Kindergartens: „ Naturhüpfer“.

Im Zuge des demographischen Wandels wurde im Januar 2017 ein Teil des Gebäudekomplexes für den Tagestreff RhönStern umgebaut.

Träger:

Gemeindeverwaltung Nüsttal
Rathaus Hofaschenbach
Schulstraße 19
36167 Nüsttal

Gruppenstärke / Platzanzahl:

Ausgelegt ist der Kindergarten mit einer Gruppe für 25 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren

Aufnahmekriterien:

1. Der Kindergarten steht grundsätzlich allen Kindern, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz (Hauptwohnung) haben, vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schulbesuch offen.
2. Die Gemeinde Nüsttal ist bemüht, jedem Kind einen Kindergartenplatz zur Verfügung zu stellen. Ein Rechtsanspruch auf Aufnahme ab dem 3. Lebensjahr besteht. (aber nicht innerhalb der Gemeinde)
3. Kinder können frühestens acht Wochen (Hessen) vor ihrem dritten Geburtstag aufgenommen werden - Eingewöhnungszeit.
4. Als Auswahlkriterien gelten einmal das **Alter** des Kindes, das **Einzugsgebiet** und **individuelle Kriterien**, wie z. B. Berufstätigkeit der Eltern, Alleinerziehende oder Geschwisterkinder.
5. Kinder, die an ansteckenden Krankheiten leiden, werden nicht aufgenommen. Ebenso muss ihr Kind bei Aufnahme in die Gemeinschaftseinrichtung gegen Masern geimpft sein. Alle anderen Impfungen der Ständigen Impfkommision (STIKO) werden empfohlen, da ihr Kind bei auftretenden Krankheiten innerhalb von der Betreuung ausgeschlossen werden kann.



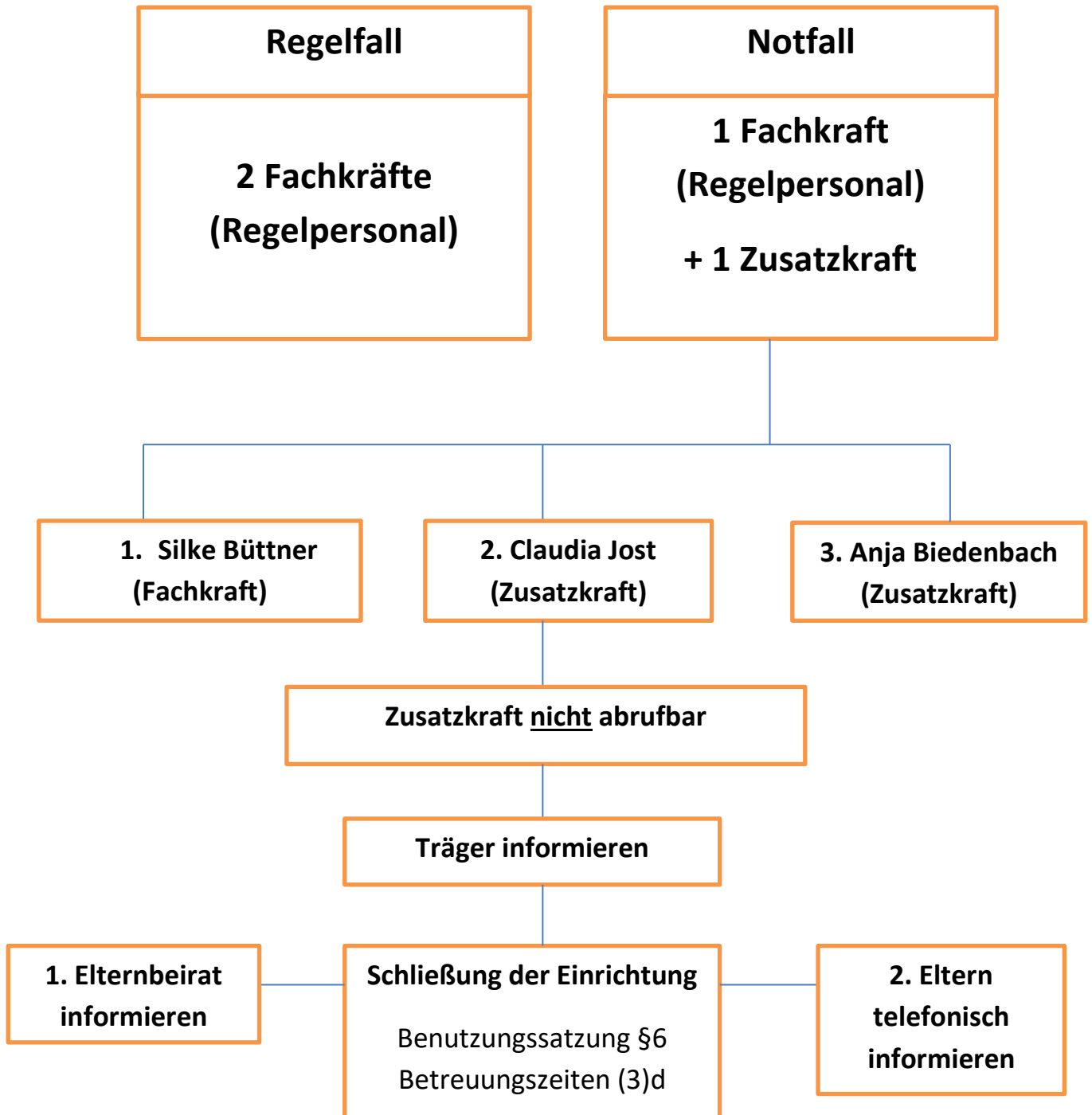
Personal

Unser Kindergartenteam besteht bei einer eingruppigen Nutzung der Einrichtung aus zwei ausgebildeten Erzieherinnen, hiervon hat eine Erzieherin die Leitung der Einrichtung. Sie ist für Leitungsaufgaben nicht freigestellt. Zu unserem Team gehören weiterhin unser Rhönranger, eine Vertretungskraft und eine Reinigungskraft.

Falls Personalausfälle nicht mehr mit Bestandspersonal (2 Fachkräfte) abzusichern sind, dann tritt folgender Notfallplan ein, um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten und die Erfüllung des Auftrages zur Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder sicherstellen zu können.

Notfallplan für den Biosphärenkindergarten „Naturhüpfer“

Leitfaden zum Umgang mit personellen Notsituationen im eingruppigen Kindergarten „Naturhüpfer“



©Öffnungszeiten:

Montags – freitags: 07.30 bis 13.30 Uhr

Tagesablauf

Die verlässliche Strukturierung der gemeinsamen Zeit gibt dem Kind Orientierung und Halt. Der Tagesablauf ist immer gleich, dennoch gleicht kein Tag dem anderen: Die Form kehrt wieder, nicht aber unbedingt der Inhalt.

- | | |
|--------------------------|---|
| 7.30 Uhr | Beginn der Bringzeit. Die Kinder sollten zwischen 7.30 und 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Im Verhinderungsfall (Krankheit) bitten wir darum, die Kinder unbedingt zwischen 7.30 und 9.00 Uhr per Telefon oder Anrufbeantworter abzumelden. Dies gilt auch, wenn die Kinder in Ausnahmefällen später kommen. Kranke Kinder haben das Recht zu Hause zu bleiben. |
| 7.30 – 9.15 Uhr | Freispielphase (Möglichkeit zum selbstbestimmten Lernen) und Aufräumen |
| 9.15 Uhr | Morgenkreis – gemeinsamer Start in den Tag mit Singen, Bewegung, Erzählrunden, Fingerspielen oder themenbezogenen Geschichten; anschließendes Händewaschen vor dem Frühstück |
| 10.00 – 10.30 Uhr | Gemeinsames Frühstück (Ruhephase – beginnend mit einem Tischspruch, untermalt durch Vorlesegeschichten aus Kinderbuchklassikern wie z.B. Räuber Hotzenplotz oder ruhiger Musik) |
| 10.30 – 12.00 Uhr | Freispielphase / Aufenthalt im Außengelände, Begegnungen mit den Senioren im Tagestreff und/oder sonstige themenbezogene Aktivitäten im Wochen – und Jahreskreis. Die Jahreszeiten und jahreszeitlich bedingten Feste werden als Anlass zur kreativen Umsetzung genutzt und unterteilen das Jahr |

- 12.00-12.30 Uhr** Auszeit: wir kommen zur Ruhe; in dieser Zeit ist keine Abholzeit
- 12.45 Uhr** Die ersten Kinder werden mit dem Kindergartenbus nach Hause gefahren/ Freispielzeit auf dem Außengelände
- 13.15 Uhr** Die letzten Buskinder werden nach Hause gefahren.
- 13.30 Uhr** Die Einrichtung schließt

Abholzeit- Abmelden des Kindes persönlich bei Erzieherin und damit verbundene Übergabe der Aufsichtspflicht an die Eltern.

Begrüßung und Verabschiedung:

Durch die persönliche Begrüßung und Verabschiedung jedes einzelnen Kindes stellen wir die erste Kontaktaufnahme zu ihm her und gleichzeitig bedeutet dies auch die Übergabe der Fürsorge und Aufsicht an die Erzieher bzw. bei Verabschiedung an die Eltern.

Geburtstage im Kindergarten: Wir feiern die Geburtstage unserer Kinder als ein besonderes Fest. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt durch eine von den Kindern mit Ritualen festgelegten Feier.

Wochenübersicht:

- Montag:** Wir freuen uns auf ein Wiedersehen nach dem Wochenende
- Dienstag:** Expertentreff der angehenden Schulkinder (kann auch an einem anderen Wochentag stattfinden- flexibel)
- Einmal im Monat gehen die Experten Kinder (angehenden Schulkinder) mit Herrn Will (Rhönranger) den ganzen Vormittag über in den Kindergartenwald
- Mittwoch:** Müslitag – jedes Kind bringt eine Frucht von zu Hause mit, die übrigen Zutaten werden vom Kindergartenteam besorgt.
- Donnerstag:** Naturtag – wir sind am Vormittag bei jedem Wetter im Ort, Feld oder Wald unterwegs und erkunden unsere Umgebung. Bitte achten Sie auf wettergerechte Kleidung und Schuhe!
- Freitag:** Naturtag – wir sind am Vormittag bei jedem Wetter im Ort, Feld oder Wald unterwegs und erkunden unsere Umgebung. Bitte achten Sie auf wettergerechte Kleidung und Schuhe!

Wenn die Möglichkeit besteht dürfen unsere Kinder im Außengelände barfuß laufen, um der Natur noch näher zu sein und sinnliche Erlebnisse zu erfahren.

Schließungstage:

- Brückentage:** An Brückentagen nach den gesetzlich ausgeschriebenen Feiertagen ist der Kindergarten geschlossen
- Rosenmontag:** die Einrichtung ist geschlossen, für das Fachpersonal findet ein pädagogischer Tag statt.
- Osterferien:** Eine Woche in den Osterferien ist die Einrichtung geschlossen (nach Ostern)
- Sommerferien:** In der 3. und 4. Hessischen Ferienwoche ist der Kindergarten geschlossen
- Weihnachtstage:** Ein Tag vor Heilig Abend ist der Kindergarten bereits geschlossen bis zwischen den Jahren. Geöffnet wird dann wieder im neuen Jahr (nach Neujahr).

© 8. Unser Bild vom Kind

Unsere Kinder kommen in den Kindergarten „Naturhüpfer“, um gemeinsam in einer Ko-Konstruktion mit den pädagogischen Fachkräften:

- Ihr Leben Stück für Stück weiterzuentwickeln
- Ihre Identität auf- und auszubauen
- Über viele Handlungsprozesse (vorwiegend über und in der Natur) Antworten auf ihre Fragen zu bekommen/ Lernen durch Zusammenarbeit findet statt: pädagogische Bezugspersonen und Kinder konstruieren gemeinsam Lernprozesse
- Die ganze Vielfalt des Spielens zu genießen und zu erfahren
- Sich mit sich selber und anderen auseinanderzusetzen
- Freude und Erfolgserlebnisse zu haben
- Neue Erfahrungen zu machen bzw. bekannte Erfahrungen zu wiederholen und mit Neugierde und Eigenmotivation Unbekanntes auszuprobieren

Indem die Kinder eigene Ideen aus dem Tun heraus weiterentwickeln wie beispielsweise einem Rinnsal im Graben folgen, um zu erforschen, wo das Wasser herkommt oder bei einem gemeinsamen Spiel mit Bausteinen oder Naturmaterialien im Wald den Spielpartnern seine Vorstellung bzw. seinen Plan „schmackhaft“ zu machen und daran gemeinsam weiterzuarbeiten, indem geeignetes Material gefunden wird und die unterschiedlichsten Ideen ausprobiert werden. Hierbei profitieren die Kinder gegenseitig von ihren bereits vorhandenen Fähigkeiten/Kompetenzen und werden von Lehrenden zum Lernenden oder umgekehrt.

Es ist nicht entscheidend zu erklären, was Kinder tun, sondern zu erfahren was die Kinder denken, dass sie tun.....

Wachsen kann ich da, ...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet

Wo ich Fehler machen darf

Wo ich Raum zum Träumen habe

Wo ich meine Füße ausstrecken kann

Wo ich gestreichelt werde

Wo ich geradeaus reden kann

Wo ich laut singen darf

Wo immer ein Platz für mich ist

Wo ich ohne Maske herumlaufen kann

Wo einer meine Sorgen anhört

Wo ich still sein darf

Wo ich ernst genommen werde

Wo jemand meine Freude teilt

Wo ich auch mal nichts tun darf

Wo mir im Leid Trost zuteil wird

Wo ich Wurzeln schlagen kann

Wo ich leben kann!

(Quelle unbekannt)



© 9. Bild vom Erzieher/in und Zusammenarbeit als Team

Die Elementarpädagogik war und ist eine Pädagogik vom Kinde aus!

Wir begeben uns als Bindungsperson und als Bildungsvorbilder auf die Ebene der Kinder:

- Sind Bündnispartner
- Sehen die Lebensbedingungen der Kinder und helfen diese zu verbessern
- Überprüfen pädagogische Traditionen auf ihren Sinn hin
- Berücksichtigen neue wissenschaftliche Erkenntnisse
- Sind Entwicklungsbegleiter/Konfliktbegleiter
- Zeigen Humor und sehen Pädagogik als Chance mit Kindern zu leben und von ihnen zu lernen
- Drücken Fröhlichkeit und Freude aus und sehen Pädagogik nicht als überernstes „Geschäft“
- Erleben Gefühle mit Kindern
- Überdenken und verändern der Standpunkte von Zeit zu Zeit
- Überprüfen von bestehenden Regeln
- Mit Kindern jeden Tag erleben

Unsere Sprache, unser Sprechen, unsere vielfältigen Interessensschwerpunkte, unsere Neugierde, unsere vielen Lebens- und Umfeldfragen, unsere unterschiedlichen Aktivitäten, unsere Gefühlskompetenzen, unser eigener Forscherdrang, unsere Lernfreude und unsere hohe Motivation zum Beruf sind es, die Kinder faszinieren und sie zu uns als Mensch hinzieht.

Nimm ein Kind an die Hand und lass dich führen, betrachte die Steine, die es aufhebt, und lausche und hör aufmerksam zu, was es dir erzählt ... und es wird dich in eine Welt entführen, die du schon längst vergessen hast.

(Quelle unbekannt)

Die hohe Bedeutung der Teamarbeit in unserer alltäglichen Arbeit bringt folgende Aussage auf den Punkt:

„Ein Kindergarten kann nur so gute Arbeit leisten, wie aus den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein Team geworden ist.“

Als Team haben wir Visionen, arbeiten an Perspektiven und orientieren uns an notwendigen wesentlichen Herausforderungen unserer qualitätsorientierten Pädagogik. Teambesprechungen und einen jährlichen pädagogischen Tag geben Zeit für einen gemeinsamen Austausch über Planungen, Fallbesprechungen oder Reflexionen. Die Mitarbeiter haben hier auch die Zeit/ Möglichkeit persönliche Angelegenheiten oder Beschwerden (**Beschwerdemanagement**) im Team anzusprechen oder zu einem anderen Termin im vertrauensvollen Gespräch mit der Leiterin der Einrichtung.



©

Der Zeitraum Kindheit ist nicht die Vorbereitung auf das Leben,
sondern das Leben selbst.

(Peter Rosegger)

10. Unser Pädagogischer Ansatz mit seinen Zielen und das Leitbild unserer Einrichtung

Unser Biosphärenkindergarten „Naturhüpfer“ ist Teil der Lebenswelt der Kinder in der Gemeinde Nüsttal. Den Titel „Biosphärenkindergarten“ trägt die Einrichtung seit 2019, da wir eine Kooperation mit dem Biosphärenreservat Rhön eingegangen sind. Diese hat zum Ziel, unseren Kindern Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung zur Natur-, Kultur- und Heimaterfahrungen im direkten Umfeld zu ermöglichen, sowie Kenntnisse über das Biosphärenreservat, zu vermitteln. Unsere Kinder machen ganzjährige Erfahrungen in der Natur, dabei werden Lern- und Erfahrungsorte auch außerhalb des Kindergartens miteinbezogen. In unser pädagogisches Handeln beziehen wir die Erfahrungen der Kinder in der Familie und der Umwelt mit ein. Durch naturpädagogische ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsangebote wird die Gesamtentwicklung der Kinder ihrem Alter entsprechend und entwicklungs-spezifisch angeregt und gefördert. Wir berücksichtigen hierbei stets, was die Kinder bewegt und interessiert, was sie wissen, denken und verstehen. Die Kinder gestalten ihre Lernumgebung durch die teiloffene Arbeit mit und steigern somit ihr Wohlbefinden, ihre Lernmotivation und die Nachhaltigkeit ihrer Lernprozesse. Hierbei möchten wir die Kinder auch für ein nachhaltiges Handeln sensibilisieren z.B. im Konsumverhalten (Materialverbrauch), beim Thema Ernährung/regionale und saisonale Lebensmittel und Naturschutz. Gerne greifen wir Themen auf, die die Kinder unmittelbar gesellschaftlich berühren, wie bspw. Müllvermeidung, Trockenheit/Dürre im Sommer und ihre Auswirkungen auf den Kreislauf der Natur. Gemeinsam suchen wir Wege ökologische Zusammenhänge „be-greif-bar“ zu machen.

Wir achten auf einen guten Kontakt zwischen ErzieherInnen und Kindern, der den Kindern Zeit lässt anzukommen und sich einzuleben. Es wird eine vertrauensvolle Umgebung durch unsere individuellen Eingewöhnungszeiten geschaffen, in der die Kinder sich angenommen, sich respektiert und sich wohl fühlen.

Unser Leitbild lautet daher:

**„Spüre dICH,
erlebe das WIR,
sei NATUR“**

Kompetenzorientiert, familär und naturnah

Wir bieten eine Umgebung mit überschaubaren Strukturen. Hierzu zählt ein fester Tages- und Wochenablauf, der den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit bietet. Aus dieser Sicherheit heraus können die Kinder lernen und sich auf Neues und Unbekanntes einlassen. Die Kinder können sich in allen Kompetenzbereichen ihrer kindlichen Entwicklung ausprobieren und die Welt für sich entdecken. Das Freispiel und selbständige Tun sowohl drinnen als auch draußen stellt einen wichtigen Tagesbestandteil dar und bietet den Kindern den Raum, sich individuell zu entwickeln. Wir möchten die Kinder auf ihren „Entdeckungsreisen“ unterstützend begleiten. Und ihren Blick auf die wesentlichen Dinge des Lebens lenken, um einen Zauber zu entfachen.



Denn für Kinder ist die emotionale Atmosphäre entscheidend, in der sie lernen. Sie lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Freude lernen. Hier steht das spielerische Lernen im Vordergrund, sei es aus der kindlichen Eigenmotivation heraus oder als geplante Einheit.

Unsere Projekte sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Programmes und keine herausgelösten Einzelaktionen.

Der naturpädagogische und lebensbezogene Ansatz bedeutet für uns eine enge Verknüpfung der Aktivitäten in der Natur und das Hineinbringen der Natur in die Räume durch passende jahreszeitliche Themen, die alle Sinne der Kinder gleichermaßen ansprechen und die Kinder zu neuen Lerninhalten fordern. Dies geschieht in Verbindung mit Musik-, Lern- Bewegungs- und Kreativangeboten. Die Kinder erlangen so während ihrer Kindergartenzeit wichtige Basis-Kompetenzen in den Bereichen:

Lernkompetenz:

- Die Kinder können Probleme lösen
- Die Kinder zeigen Kreativität (Ausdruck im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich)/Sie haben die Fähigkeit, eigene Gedanken und Ideen zu entwickeln und auszudrücken
- Die Kinder verstehen und begreifen neues Wissen, erschließen sich dessen Bedeutung und übertragen dies auf unterschiedliche Probleme und Situationen
- Die Kinder denken über das eigene Lernen nach, kennen und probieren verschiedene Lernwege aus
- Die Kinder hören konzentriert zu und nehmen aktiv an Gruppen-gesprächen teil
- Die Kinder haben die Fähigkeit, unter Verwendung verschiedener Materialien und Techniken zu bauen, zu erschaffen und zu konstruieren

Ich-Kompetenz:

- Die Kinder entwickeln Selbstwertgefühl und erlangen Selbstwirksamkeit
- Die Kinder zeigen Neugier und Interesse
- Die Kinder haben Verantwortung für das eigene Handeln
- Die Kinder zeigen Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Die Kinder zeigen Verantwortung für Umwelt und Natur
- Die Kinder haben Eigenverantwortung für Gesundheit entwickelt
- Die Kinder entwickeln Selbständigkeit und Kompetenzen in Bezug auf alltägliche Fertigkeiten und Arbeiten
- Die Kinder begreifen sich selbst als Vorbild und reflektieren das eigene Verhalten

Motorische Kompetenz:

- Die Kinder erkennen Bewegungsbedürfnisse und sammeln Bewegungserfahrungen
- Die Kinder zeigen Körpergefühl und Körperbewusstsein
- Die Kinder haben motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Die Kinder bilden konditionelle Fähigkeiten aus (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit)
- Die Kinder erkennen eigene körperliche Grenzen und erweitern diese durch Üben
- Die Kinder haben Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen und verstehen Regeln

Sozial-emotionale Kompetenzen/Sprachliche Entwicklung:

- Die Kinder haben die Fähigkeiten, einzeln und in Gruppen mit Kindern und Erwachsenen zu agieren
- Die Kinder können sich in andere Menschen einfühlen und mit ihnen zusammenarbeiten und Hilfsbereitschaft zeigen
- Die Kinder haben die Fähigkeit, Konflikte zu handhaben
- Die Kinder verstehen Regeln, Rechte und Pflichten und können dafür Verantwortung übernehmen
- Die Kinder fühlen Verständnis und können es zeigen
- Die Kinder nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer
- Die Kinder haben die Fähigkeit, zu akzeptieren, dass alle Menschen gleichwertig sind
- Die Kinder zeigen, benennen und verstehen Gefühle
- Die Kinder hören sich die Ansichten anderer an, sie akzeptieren diese und können die eigenen aussprechen/sie zeigen hierbei Toleranz
- Die Kinder haben eine gute Kommunikationsfähigkeit
- Die Kinder nehmen Hilfe von anderen an und bieten selber Hilfe an

Die ständige Wiederholung und Nachhaltigkeit in den „natürlichen“ Themen des Alltags hat für uns besondere Bedeutung, denn Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt und sie lernen die Wertschätzung von natürlichen Ressourcen. Wir arbeiten mehrere Tage an einem Kunstwerk,

welches wir selber schaffen, um das Geschaffte dann auch entsprechend wertzuschätzen und die Materialien z.B. Papier nicht zu verschwenden, weil die Lust oder Konzentration schwindet. Was ich einmal lieben und schätzen lerne, schütze ich auch!



Um das „natürliche“ Spielen und Lernen zu verstärken finden zweimal in der Woche unsere Naturtage für alle Kinder statt, bei denen wir den ganzen Vormittag draußen verbringen. Die Kinder lernen, ihre Umwelt zu schützen und zu bewahren. Wir hinterlassen unsere Aufenthaltsplätze im Feld, auf der Wiese oder im Wald gleich oder besser, als wir sie vorgefunden haben. Wir lassen nichts zurück, gegebenenfalls sammeln wir den Müll ein. Das Prinzip der Nachhaltigkeit erleben die Kinder in der Natur am eigenen Leib: Was wir gestern zerstört haben, ist morgen nicht wieder ganz oder kann neu gekauft werden. Die Natur braucht Zeit, um sich zu regenerieren.



„Glücksmomente in Matschhose und Gummistiefeln!“

Die Natur fördert bei den Kindern den Sinn für Strukturen, fordert Kreativität, den Körper und die Sinne. Nicht der Spielwarenhandel bestimmt, was ein Spielzeug ist, sondern die Kinder! Unsere Kinder sind neben den Naturtagen auch an den anderen Wochentagen täglich und bei jedem Wetter längst möglich draußen zum Spielen und Lernen. Unsere Expertenkinder (angehenden Schulkinder) haben zusätzlich einmal im Monat einen Waldtag im Kindergartenwald mit einer Fachkraft aus dem Kindergarten und unserem Rhönranger Herr Will. Jedes der Kinder hat einen eigenen Baum im Wald, den es bei Besuchen begrüßen und den es im Wandel der Jahreszeit beobachten und erleben kann.



„Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“

(Albert Einstein)

© 11. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

„....Danach legte sie sich ins Moos, um eine Weile auszuruhen, und hoch über ihr rauschten die Bäume. Sie guckte hinauf und lachte leise, weil es sie gab..“

(Ronja Räubertochter/Astrid Lindgren)



Naturbegegnungen - lebensbezogene Projekte mit Bewegungserfahrungen

Ein Moment der eigenen Erfahrung mit einem Tier oder einer Pflanze hinterlässt tiefere Spuren als noch so ausführliches Lesen darüber. An den wöchentlichen Naturtagen, unseren Waldtagen und den Naturbegegnungen im Außengelände können unsere Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und die Vielfalt der Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum, sowie verschiedene Naturmaterialien (z.B. Rinden, Früchte, Blätter, Holz...) kennen lernen.

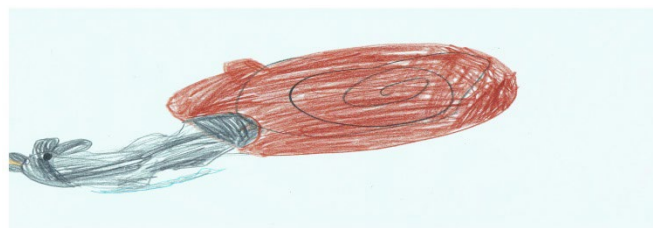
Er-leben und somit Be-greifen.

Die Kinder lernen die entsprechenden Verhaltensregeln im Wald und Flur, die eingehalten werden müssen, wenn wir unterwegs sind:

- Die Kinder bleiben in Sicht-bzw. Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit den ErzieherInnen nicht verlassen werden.
- Es dürfen grundsätzlich keine Waldfrüchte in den Mund gesteckt bzw. gegessen werden. Das Essen im Wald gehört den Tieren!
- Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Zahme Wildtiere, Kadaver, Pilze und Kot dürfen nicht angefasst werden.

- Auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen wird nicht balanciert.
- Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten. Es wird nicht mit einem Stock in der Hand gerannt. Keine Stoßbewegungen in Richtung anderer.
- Es wird nur auf von den ErzieherInnen ausgewiesenen Bäumen geklettert.

Um die Natur auch in unseren Kindergarten hinein zu holen, haben die Kinder immer die Möglichkeit mit gesammelten Naturschätzen zu spielen, sie zu fühlen, Bilder/Mandalas zu legen oder damit zu basteln. Außerdem können unsere Kinder Naturvorgänge bewusst erleben und sich damit auseinandersetzen, wenn wir Knospen beim Aufblühen beobachten, dem Löwenzahn bei seiner Entwicklung zusehen und aus einem Sonnenblumenkern eine Sonnenblume züchten u.v.m.. Unsere Projektthemen gehen immer von der Lebenswelt der Kinder und den Jahreszeiten aus, so bestehen die Möglichkeiten zu Apfeltage mit Apfelpressen und Apfelsaft herstellen, einer Osterwanderung mit Überraschung, Wanderfrühling mit Familienfest, einen Imker- und Sägewerkbesuch, Besuch der Schafe und der Obststreuwiese, regelmäßige Kasperletheateraufführungen zu den Jahreszeiten, Igelhotel bauen und Besuch von der Igel auffangstation u.v.m.. Unsere pädagogischen Alltagsangebote werden von unseren Handpuppen (Igel, Eichhörnchen, Hase, Schaf, Wurm und Schnecke) spielerisch begleitet. Diese Handpuppen werden von den Kindern beinahe als eigenständige Gruppenmitglieder wahrgenommen und dürfen auch gerne mal mit den Kindern über das Wochenende oder den Ferien mit nach Hause. Danach gibt es viel zu erzählen.... Die Umsetzung unserer Projektthemen erfolgt unter der Berücksichtigung verschiedener Lernmethoden bzw. Wege: wir verbinden Wissen immer mit Bewegungserfahrungen um bei den Kindern durch „bewegtes Lernen“ die ganzheitliche Entwicklung zu fördern z.B. in den Bereichen Sprache, Musik, Mathematisch/Logisches Denken.



Intergenerative Pädagogik

Bei unserer intergenerativen Arbeit liegt der Schwerpunkt nicht auf einmalige Veranstaltungen, wie das bspw. allzu oft typische Vorsingen von Kindern in der Adventszeit; vielmehr auf Kontinuität der Kontakte, d.h. sich individuell begegnen und Beziehungen aufzubauen. Beide Generationen werden nicht, wie üblich in „eigenen speziellen dem alterentsprechende Einrichtungen“ getrennt voneinander betreut. Die räumliche Konzeption erlaubt es uns, auf einer Ebene, unkompliziert und spontan, ohne großen Aufwand Begegnungen zu schaffen; da beide Institutionen durch eine „Trennwand“ aus Glaselementen im Flur miteinander verbunden sind. Die Tür ist für beide Seiten immer geöffnet und jeder ist Willkommen.

Zunehmende Entfremdung zwischen Jung und Alt soll entgegengewirkt werden. Es findet in der heutigen Zeit eine zunehmende schleichende Abwertung alter Menschen in unserer Gesellschaft statt. Ihr Wissen, ihre Lebenserfahrungen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten (Handarbeiten), ihre/unsere Geschichte, unsere Kultur und Tradition geht dadurch verloren und scheinen nichts mehr Wert zu sein in der heutigen modernen Welt, wo doch Erfahrungsberichte oder Anleitungen jederzeit übers Internet verfügbar sind. Diesen gesellschaftlichen Entwicklungen wollen wir mit der intergenerativen Pädagogik und viel Optimismus und Herz entgegenwirken. Beide Seiten profitieren von der kleinen Gemeinschaft in Form von gegenseitigen Geburtstagsgrüßen –singen, gemeinsame Bastelarbeiten, Sprechstunden (Dialekt), Feiern, Theateraufführungen u.v.m.

Gesundheitserziehung

Im Kindergarten benötigen wir bei Aufnahme des Kindes eine vom Arzt ausgestellte Bescheinigung des Impfstatus ihres Kindes.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder ein ausgewogenes, kauaktives, gesundes Frühstück und ein zuckerfreies Getränk für Vormittags von zu Hause mitbringen.

Unsere Gesundheitsförderung im Kindergarten geht weit über die gesunde Ernährung hinaus. Durch unseren wöchentlichen Müslitag eignen sich die Kinder Wissen über gesunde Ernährung an. Am Müslitag bringen die Kinder geschnittenes Obst von zu Hause mit, Milch und Cerealien für unser Müsli stehen im Kindergarten bereit. Beim täglichen gemeinsamen Frühstück lernen die Kinder Esskultur und Tischmanieren kennen und verstehen gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen. Bewusst gestalten wir für die Kinder auch regelmäßige Themen zur Gesundheit, bei denen die Kinder lernen, die Signale ihres eigenen Körpers wahrzunehmen und ein Gespür zu entwickeln, was Körper und Geist gut tut und der Gesundheit förderlich ist. Auch auf die Zehenfreiheit beim Barfußlaufen der Kinder legen wir Wert, es wirkt sich durch die Stimulation der Fußreflexzonen auf den restlichen Körper aus.

„Ihre Füße fühlten sich so froh und frei an beim Plätschern und noch froher beim Klettern. Um den Weiher lagen große, bemooste Findlinge zum Hinaufklettern, und dort standen Fichten und Kiefern zum Hangeln.....“

(Ronja Räubertochter/Astrid Lindgren)

Unsere Kinder übernehmen auch in der Freispielphase Verantwortung für ihren eigenen Körper, indem sie entscheiden, was sie gerade benötigen: Bewegung oder Ruhe.

Eingewöhnung

Die Dauer der Eingewöhnungszeit gestaltet sich individuell je nach Verhalten des Kindes. Bei unter 3 jährigen Kindern, sollte man einen zeitlichen Rahmen von ca. 4-8 Wochen einplanen. Kinder über 3 Jahre benötigen häufig einen Zeitraum von 4-6 Wochen. In dieser Zeit sind die Kinder noch nicht den ganzen Tag in der Einrichtung, sondern nur stundenweise. Somit können auch kurze Tür- und Angelgespräche zwischen Erzieher/in und Elternteil stattfinden, um Rücksprachen und Absprachen täglich neu treffen zu können. Als Kriterium für die Eingewöhnungsdauer sollte nicht nur das Alter des Kindes herangezogen werden, sondern auch individuelle Faktoren, wie bspw. der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes.

Es muss berücksichtigt werden, dass der Eingewöhnungsprozess für das **Kind** eine **große Herausforderung** darstellt und keine Belastung sein sollte:

- Beziehungsaufbau zwischen Kind und Erzieher/innen, zwischen Kind und Kindern bzw. zwischen Kind und Paten, zwischen Erzieher/innen und Eltern
- sich als Teil in einer Gruppe wahrnehmen und einbringen
- mit Freude in den Kindergarten kommen, gefestigt sein
- selbstständig den Gruppenalltag meistern mit all seinen Herausforderungen (Selbstorganisation, Toilettengang, Frühstück und Trinken, An- und Ausziehen, Bedürfnisse sprachlich äußern und dafür Sorge tragen, Regeln und Tagesablauf kennenlernen und sich zurecht finden, sich sozialen Situationen stellen.....)
- Identität als Kindergartenkind neu definieren

Für uns als **Erzieher/innen** bedeutet die Eingewöhnung ihres Kindes folgendes:

- Die Erzieherin zeigt Bereitschaft sich auf neue Kinder einzustellen und deren individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Charakterzüge einzugehen. Sie übernimmt den aktiven Part zum Bindungsaufbau.

- Sie stellt Kontakt zum Kind (und deren Eltern) her, indem sie Beziehungs- und Spielangebote macht
- Die Erzieherin ist verlässlich präsent und führt Rituale ein, die Sicherheit und Orientierung im neuen Umfeld geben
- Sie unterstützt die Kinder und Eltern bei der Trennung
- Sie informiert die Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und weitere Abläufe im Kindergartenalltag

Für Sie als **Eltern** wiederum bedeutet der Übergang von der Familie in den Kindergarten folgendes:

- Abschiednehmen vom Lebensabschnitt, in dem die Eltern-Kind-Beziehung besonders intensiv erlebt wurde
- Unsicherheiten im Umgang mit den neuen Miterzieher/innen bewältigen
- Ängste überwinden, die Zuneigung des Kindes an eine Fachkraft als Bezugsperson zu verlieren
- sich für längere Zeit vom Kind loslösen können
- Bereitschaft, neue Regeln zu akzeptieren
- Bereitschaft, die Erziehungsarbeit der Einrichtung mitzutragen
- Bereitschaft, nicht nur das eigene Kind, sondern die Interessen und Bedürfnisse der Gruppe und der Einrichtung zu beachten
- dem Kind im Übergangsprozess Unterstützung geben (die Zeit, die es benötigt)
- häufig sind die Kinder nach dem Aufenthalt im Kindergarten in der ersten Zeit sehr müde und es sollte auf größere Aktivitäten am Nachmittag verzichtet werden.

Bei guter Eingewöhnung lernt das Kind Kompetenzen im Umgang mit neuen Situationen im Leben und ist dadurch gefestigter und selbstbewusster. Als Kindergartenkind schafft es nun neue Eindrücke und neue Anpassungsleistungen zu verarbeiten und die Lernangebote der neuen Umgebung für sich zu nutzen.



Inklusion/Integration

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. *Kinder erleben diese Unterschiede tagtäglich und ganz selbstverständlich. Kinder unterscheiden sich nicht nur in Bezug auf ihre Entwicklung, sondern auch hinsichtlich unzähliger anderer Faktoren: Sie haben unterschiedliche Augen-, Haar- und Hautfarben, andere Interessen, kommen aus verschiedenen Familienkonstellationen, haben andere Lieblingsspielzeuge, andere Hobbys oder haben verschiedene sozio-ökonomische Hintergründe. Unterschiede werden offen thematisiert und dürfen gleichberechtigt und ohne Wertung nebeneinanderstehen. Dies gilt auch für Unterschiede in der kindlichen Entwicklung.*

Anders als der Begriff der Integration, der besagt, dass Menschen mit Behinderung einbezogen werden sollen, bedeutet Inklusion, dass alle ganz automatisch dazugehören. Kinder mit Behinderungen haben ein Recht auf wohnortnahe Betreuung. Das ist in den Sozialgesetzbüchern VIII, IX und XII geregelt. Aus diesem Grund besuchen zunehmend mehr Kinder mit Handicap Regeleinrichtungen, jedoch ist es bei einer eingruppigen Einrichtung nicht immer umsetzbar, wenn die Gruppenstärke sich durch die Integration verringert. Falls eine Integrationsmaßnahme in unserer Einrichtung nicht umsetzbar ist, haben wir aber eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit zur katholischen Kindertagesstätte St. Raphael in Hofaschenbach, die hierfür auch qualifiziertes Fachpersonal zur Verfügung hat.

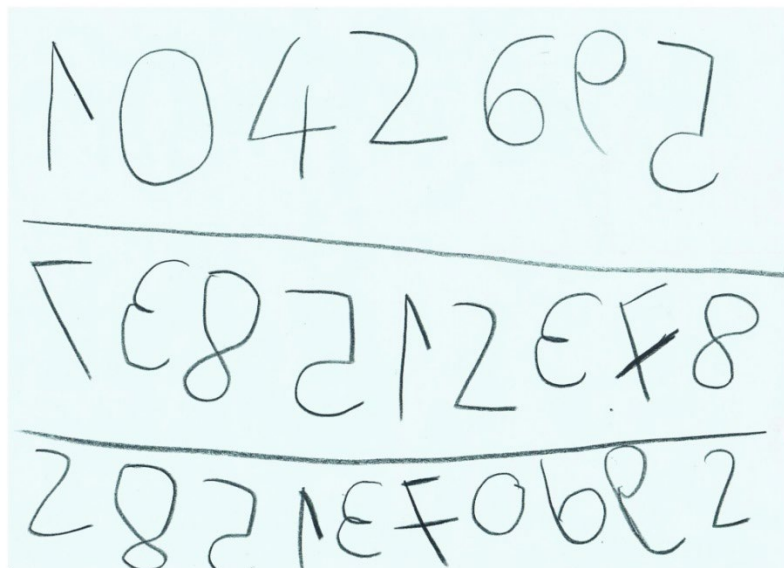
Partizipation-Beteiligung von Kindern

Aktive Teilhabe durch Mitsprache und Mitentscheidung konfrontiert unsere Kinder mit ihren eigenen Bedürfnissen, mit gemeinsamen aufgestellten Regeln und gemeinsam geplanten Unternehmungen, so dass alle Naturhüpfen als Beteiligte wahrgenommen, respektiert werden und sich mit einbringen können. Große Freude haben die Kinder hierbei am Erzählkoffer, der im Morgenkreis durch die Kinder zum Sprechen erweckt wird und von Erlebnissen aus dem Wochenende oder den Ferien erzählt. Die Sprechzeit im täglichen Morgenkreis wird von den Kindern und ErzieherInnen auch genutzt, um über Probleme oder **Beschwerden (Beschwerdemanagement)** zu sprechen, sie aufzugreifen und sie zu behandeln. Des Weiteren bringen unsere Kinder von zu Hause Gegenstände oder Zeitungsartikel mit, die sie beschäftigen oder gerade interessieren, weil das jeweilige Thema im Kindergarten durchgenommen wurde. So entstehen bei den Kindern Wünsche, Vorschläge oder Ideen, die dann gemeinsam oder in Einzelaktionen umgesetzt werden können. *Wir differenzieren die Inhalte unserer Angebote so aus, dass die Kinder aus Angeboten auswählen können, was ihrem Wissen und Können entspricht und sie interessiert. Im Vordergrund stehen also die individuelle Entwicklung und Bildung des einzelnen Kindes, so dass die Kinder weder über- noch unterfordert sind. Kinder, die sich ausgehend von ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen mit einer Sache beschäftigen dürfen, erleben sich als kompetent und werden motiviert, noch mehr zu lernen und zu erfahren.* Die Kinder erfahren hierbei eine ganz eigene Intensität des Lernens und Wachstums.

„Man kann einen Menschen nichts lehren. Man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken“ (Galilei)

Lernen – Vorbereitung auf die Schule

Spielend die Welt zu entdecken ist die kindliche Art des Lernens. Wiederholungen des Gelernten im alltäglichen Ablauf sind von besonderer Bedeutung um das Lernen bei den Kindern zu verfestigen und um eine Nachhaltigkeit zu erzielen. Um die Kinder im letzten Kindergartenjahr auf die Grundschule vorzubereiten, bieten wir unseren Experten-Treff einmal wöchentlich (dienstags) an. Hierbei werden die Kinder auf unterschiedlichen Gebieten gefördert, um jedem Kind einen erfolgreichen Schulstart zu ermöglichen. Wir möchten das Elternhaus in dieser Aufgabe unterstützen. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen aus dem Kindergarten zurückgreifen können, sehen sie der Schule mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegen. Die Kinder sollen so ge- und bestärkt werden, dass sie die notwendige Schulbereitschaft erlangen. Den Entdeckergeist unserer Kinder nutzen wir gezielt, um ihnen spielerisch z.B. Verkehrserziehung (in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Fulda), Zahlen, Mengen und Elemente aus dem Würzburger Trainingsprogramm (Inhalte mit der Grundschule abgesprochen) näher zu bringen. Hier liegt der Schwerpunkt wieder auf dem „Bewegten Lernen“ und dem individuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Wir führen keine vorgefertigten Programme durch, sondern gestalten unsere Zeit im Experten-treff gemeinsam!



Sprache

Unsere Kinder entwickeln während ihrer Kindergartenzeit immer mehr Freude am Sprechen und am Dialog miteinander. Im täglichen Miteinander, bei unseren Erzählrunden und in der Projektarbeit erweitern die Kinder immer mehr ihren Wortschatz. Wir legen darauf Wert, dass die Kinder sich in vollständigen Sätzen äußern, z.B. wenn sie beim Müslibuffet etwas Bestimmtes aus einer Schüssel haben möchten, sollen sie dies in einem Satz formulieren und nicht nur darauf zeigen. Beim Vorlesen während der Frühstückszeit, entwickeln die Kinder ein gutes Textverständnis, da sie den längeren Erzählungen folgen und den Sinn des Textes verstehen müssen. Im Morgenkreis haben die Kinder ein großes Interesse und Freude an Fingerspielen oder Liedern in Reimform. Unser digitaler Bilderrahmen im Flur (ursprünglich gedacht für Dokumentationszwecke unserer Arbeit für die Eltern) hat sich auch als Sprachförderung herausgestellt, da die Kinder sich gerne die Bilder mit Freunden anschauen und darüber erzählen, was auf den Fotos für Ereignisse im Kindergarten stattgefunden haben. Durch die regelmäßigen Kasperleaufführungen durch das Personal wecken wir bei den Kindern das Nachspielen der Stücke oder Erfinden eigener Geschichten, welche dann im Ruheraum organisatorisch und sprachlich umgesetzt werden.



Regeln für ein gutes respektvolles Miteinander

-„Das sind wir“ im Kindergarten „Naturhüpfer“-

Regeln geben uns eine derzeitige Ordnung, die aber im Wandel der Zeit veränderbar sind und flexibel gehandhabt werden sollten

In der Eingewöhnungszeit der neuen Naturhüpfer

- Die neuen Naturhüpfer kommen zunächst stundenweise mit einem Elternteil

Warum? Gefühl der Sicherheit / Zeit für Absprachen und Rückmeldungen

- Die neuen Kinder bekommen einen Paten an ihre Seite

Warum? Ansprechpartner auf Augenhöhe der Kinder/ Vertrauen aufbauen und Sicherheit vermitteln /erleichtert den Beziehungsaufbau zwischen Kind und Kindern/ Unterstützung und Hilfestellung im Kindergarten-Alltag

- Die Kinder bleiben noch nicht die gesamte Betreuungszeit im Kindergarten

Warum? Zeit und Ruhe zu Hause finden, um neue Eindrücke und neue Anpassungsleistungen verarbeiten können

Beim Ankommen in den Kindergarten

- Die Buskinder werden von der zuständigen Erzieherin im Flur übernommen

Warum? Gefühl des Ankommens/Willkommen seins

- Die Kinder begrüßen die Erzieherin mit Handschlag

Warum? Wahrnehmen des Einzelnen, Beginn der Aufsichtspflicht

- Die Kinder werden von ihren Eltern (an der Gruppenraumtür) an die Erzieherin übergeben

Warum? Kurze Verabschiedung erleichtert dem Kind in den Kiga-Tag zu starten/ keine Störung des laufenden Spiels der anderen Kinder

- Die Kinder ziehen sich, so weit wie möglich selbstständig aus und kommen in den Gruppenraum / bei Bedarf Unterstützung von den älteren Kindern (Paten) oder Erzieherinnen

Warum? Selbständigkeit/ Selbstvertrauen fördern und Zutrauen vermitteln, Hilfsbereitschaft erleben

Beim Freispiel

- Kinder nehmen sich selbstständig Spiel- und Lernmaterial und beschäftigen sich eigenständig oder in Kleingruppen (situationsbedingt mit Begleitung der Erzieherinnen)

Warum? Sich mit seinen Neigungen/Interessen und Stärken einbringen, sozial Verhalten üben und lernen, sich durch unterschiedliche Prozesse in seinen Kompetenzen weiterentwickeln; Stärken, Schwächen und seine Grenzen kennenlernen und daran/damit „arbeiten“

- Kinder können nach Absprache mit der Erzieherin die räumlichen Spielbereiche (Puppen-, Bauecke, Puppentheater, Ruheinsel und Bewegungsbereich im Flur) nutzen

Warum? Den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten anbieten; durch Absprache die Aufsichtspflicht

- Kinder kennen die entsprechenden Regeln der jeweiligen Spielbereiche und halten diese ein, ansonsten folgt eine Konsequenz

Warum? Verlässlichkeiten, (Eigen-)Verantwortung und Vertrauen entgegenbringen

- Kinder sitzen beim Malen und Basteln am Tisch und sorgen für entsprechende Arbeitsmaterialien (Mal- und Bastelunterlagen benutzen, Materialschälchen)

Warum? Kinder zeigen und lernen Verantwortung gegenüber ihren Arbeitsplatz am Tisch, richtiger Umgang mit Schere, Kleber, Papier....

- Kinder haben jederzeit Zugriff auf Getränke

Warum? Gesunderhaltung, Durst stillen

**- nach der Freispielzeit räumen die Kinder gemeinsam ihr Spielmaterial bzw. –
bereich auf**

*Warum? Verantwortung für ihren Spielbereich übernehmen; für Ordnung
sorgen und wertschätzenden Umgang mit Materialien einüben*

**- beim Spaziergang fassen sich Pate und Patenkind an die Hand und laufen in
zweier Reihen; der Pate läuft zur Straßenseite gewandt (außen gehend)**

-Warum? Verkehrssicherheit und Verantwortung übernehmen

**- die Kinder haben auf dem Weg zum Wald feste Stationspunkte, die von den
Erzieherinnen benannt werden; bei der jeweiligen Station warten alle Kinder
bis auch die Letzten angekommen sind**

*Warum? Absprachen verstehen, umsetzen und einhalten können,
Verlässlichkeit, Rücksichtnahme gegenüber anderen Kindern,
Bewegung/Ausdauer fördern*

**- auf dem Außengelände geben die Kinder den Erzieherinnen Bescheid, wenn
sie im Geheimgang oder im Häuschen spielen wollen oder auf Toilette gehen
müssen- beim Toilettengang ist der Pate, Expertenkind oder Erzieherin
Begleitperson**

*Warum? Rückzugsmöglichkeiten/unbeobachtet sein können, Absprachen
einhalten/Regeln einhalten, Hilfsbereitschaft zeigen und erfahren*

**- die Kinder lassen bei der Brandschutzübung alles stehen und liegen, stellen
sich in einer Reihe (Notausgang) an und folgen der Anweisung der Erzieherin**

*Warum? Gefahrensituationen einschätzen und den richtigen Umgang damit
lernen; Ängste abbauen und entsprechende Verhaltensmuster einstudieren*

Beim Morgenkreis

- vor dem Morgenkreis stehen die Kinder in der Gruppe an und bekommen wechselnde Aufgaben, die sie verstehen und umsetzen müssen, um sich dann einen Platz im „Stuhlkreis“ suchen zu können (Paten sitzen neben ihren Patenkindern)

Warum? Gedränge bei der Platzsuche entgegenwirken; Aufgabenstellungen zuhören, sie verstehen und umsetzen können

- alle Kinder nehmen am Morgenkreis teil – wir starten gemeinsam in den Tag

Warum? Gruppenzugehörigkeit erfahren, sich als ein Teil der Gemeinschaft erleben

- Zuhören, Abwarten können, ausreden lassen, still sitzen, nicht stören, melden, sich gehört und verstanden fühlen, als Teil der Gemeinschaft

Warum? Gesprächsregeln kennen- und einhalten lernen, respektvoller Umgang miteinander erfahren; Freude am gemeinsamen Singen, Tanzen, Bewegen und Spielen entwickeln und zulassen

Beim Frühstück

- Kinder decken die Tische mit Tischschmuck (jahreszeitlich)

Warum? Für eine angenehme Essensatmosphäre sorgen

- Kinder waschen sich vor dem Frühstück gründlich die Hände mit Seife

Warum? Händehygiene

- Kinder holen ihr Täschchen in den Gruppenraum

Warum? Selbstständigkeit, Raumorientierung

- Kinder setzen sich mit ihren Paten an ihren festgelegten Platz am Tisch (Tischordnung)

Warum? Sicherheit, Orientierung, Beständigkeit, Organisation

- Kinder wählen einen Tischspruch oder –gebet aus, welches wir gemeinsam sprechen

Warum? Gemeinsam das Essen beginnen, dafür danken

- während dem Frühstück beiben die Kinder auf ihren Stuhl sitzen und essen in Ruhe (ohne Störungen), es wird eine von den Kindern ausgewählte Geschichte vorgelesen

Warum? Tischregeln lernen und einhalten; Essenssituation als eine Zeit der Ruhe erfahren; die Liebe der Kinder zu Geschichten fördern und erfüllen

- nach dem Frühstück bringen die Kinder ihr Täschchen an ihren Garderobenplatz

Warum? Selbständigkeit, Ordnung erfahren

- beim Müslibuffet bekommen die Kinder im ersten Durchgang von den Erzieherinnen ihr Müsli nach Wunsch ausgeteilt, Nachschlag nehmen sich die Kinder eigenständig bzw. mit Unterstützung der Paten

Warum? Damit ein gemeinsamer Start gewährleistet wird; Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Hilfsbereitschaft erfahren

Beim Toilettengang

- Kinder gehen selbstständig (oder mit Unterstützung der Erzieherin) auf die Toilette und waschen sich im Anschluss die Hände mit Seife, Wickelkinder werden von den Erzieherinnen betreut

Warum? Selbständigkeit, Zutrauen erfahren, Großsein und Stolz erleben, Toilettengang als etwas Selbstverständliches erfahren, Hemmungen abbauen, Intimität und Fürsorge (beim Wickeln) erleben, hygienische Gründe

Beim Geburtstagsfeiern

- Kinder stellen den Geburtstagstisch und –stuhl in die Kreismitte des „Stuhlkreises“ , gedeckt mit entsprechender Anzahl Geburtstagskerzen und einem kleinen, vom Geburtstagskind, ausgesuchten Geschenk

Warum? Mithilfe/Beitrag der Kinder zur Vorbereitung, damit es eine schöne Feier wird, richtiges Zählen der Kerzen einüben, sich absprechen, voneinander lernen

- die Geburtstagsfeier findet nach einem festgelegten Ablauf statt

Warum? Ritual, gibt Sicherheit, Beständigkeit und vermittelt Zugehörigkeit

- die Kinder sorgen dafür, dass es für das Geburtstagskind eine schöne Feier wird: durch Mitsingen, Mitklatschen..... (Beteiligung= Geschenk für das Geburtstagskind☺)

Warum? Wertschätzung des besonderen Tages für das Geburtstagskind, sich selbst zurücknehmen, nicht im Mittelpunkt stehen, durch Beteiligung zu einer schönen Feier beitragen

Beim Anziehen und Abholen

- vor dem Anziehen werden die Kinder daran erinnert, auf Toilette zu gehen

Warum? Erleichterung im weitesten Sinne☺

- die Paten unterstützen zunächst ihr Patenkind, bevor sie sich selber anziehen- die Kinder, die sich fürs Rausgehen fertig angezogen haben, setzen sich auf die Busbank im Flur (ein Kind übernimmt für die Wartezeit die Rolle des Spielleiters)

Warum? Verantwortung übernehmen für jüngere Kinder; Kreativität, Durchsetzungsvermögen und Selbstbewußtsein (Gehör verschaffen) in der Wartezeit entwickeln

- Kinder die in der Einrichtung abgeholt werden, werden von den Erzieherinnen zur Gruppenraumtür geschickt

Warum? damit der weitere Ablauf der anderen Kinder nicht gestört wird

- Fragen oder Gesprächsbedarf der Eltern, bitte nicht in Anwesenheit der Kinder klären

Warum? Gespräche sollten in Ruhe und mit Zeit stattfinden, um sich auf seinen Gesprächspartner einlassen und aktives Zuhören gewährleisten zu können; Kinder sind als Mithörer/Gesprächspartner in diesem Alter noch nicht geeignet

Im Wald

- Regeln im Wald sind in der Konzeption verankert unter „Pädagogische Schwerpunkte“

Im Bus

- während die Kinder auf der Busbank auf ihren Bus warten, werden zwei Kindernamen aus einem Säckchen gezogen, die vorne neben der Busfahrerin (Beifahrer) sitzen dürfen

Warum? Um Streit zu vermeiden und Gleichberechtigung zu erzielen

- jedes Kind hat nur den Anspruch auf den ihm zugewiesenen Platz im Bus (Bus1 oder Bus2) und der festgelegten Haltestelle

Warum? Sich an Absprachen halten; Gleichberechtigung für alle erzielen

- die Aufsichtspflicht im Bus wird auf die Busfahrerin übertragen (siehe Punkt in der Konzeption „ Aufsicht im Bus“)

Warum? Delegation der Aufsichtspflicht

© 12. Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder

Die Bildungsdokumentation ist in unserer Arbeit fest verankert und wird als wichtige Methode pädagogischen Handelns genutzt, denn die Entwicklung von Kindern verläuft individuell unterschiedlich. So bestehen beträchtliche Unterschiede zwischen den Kindern gleichen Alters. Auch bei ein und demselben Kind, kann es Entwicklungsunterschiede geben: Es kann in einem Bereich Stärken, in einem anderen Bereich Schwächen haben. Bei neuen Kindern wird der Verlauf der Eingewöhnungsphase schriftlich dokumentiert und fließt mit ins erste Elterngespräch mit ein. Durch die Beobachtungen der Kinder bzw. jedes einzelnen Kindes haben wir die Möglichkeit einen neuen, innigeren Kontakt zu den Kindern zu bekommen. Die Beobachtung befähigt uns, das Kind nicht nur durch unsere herkömmliche Brille zu sehen, sondern auch, an Kindern besondere Seiten zu entdecken, die wir im „Alltagsgewusel“ nicht mehr sehen können. Dadurch ist dann ein gezieltes und effektives Handeln möglich. Für die individuelle Dokumentation und den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern benutzen wir Entwicklungsbögen, die in einzelne Entwicklungs- bzw. Kompetenzbereiche aufgeteilt sind:

- Ich-Kompetenz und Sprachliche Entwicklung
- Lern-Kompetenz und intellektuelle Entwicklung
- Sach-Kompetenz und motorische Entwicklung
- Sozial-emotionale Kompetenz

Außerdem bereiten unsere Kinder auch ein Teil der Entwicklungsgespräche vor, indem sie sich anhand von ihren Zeichnungen zu den Schwerpunkten: Das kann ich schon richtig gut, Das möchte ich noch lernen/ Dabei muss ich mich manchmal noch anstrengen, selbst einschätzen. Des Weiteren werden nicht nur Vereinbarungen mit den Erziehungsberechtigten nach dem gemeinsamen Gespräch getroffen, sondern auch im Vorfeld mit dem jeweiligen Kind, welches dies mit seiner „Unterschrift“ bestätigt.

Weitere Formen der Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit:

- Kunstmappen der Kinder: gestalterische Arbeiten mit Datum
- Führung des Gruppentagebuches

© 13. Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeteiligung

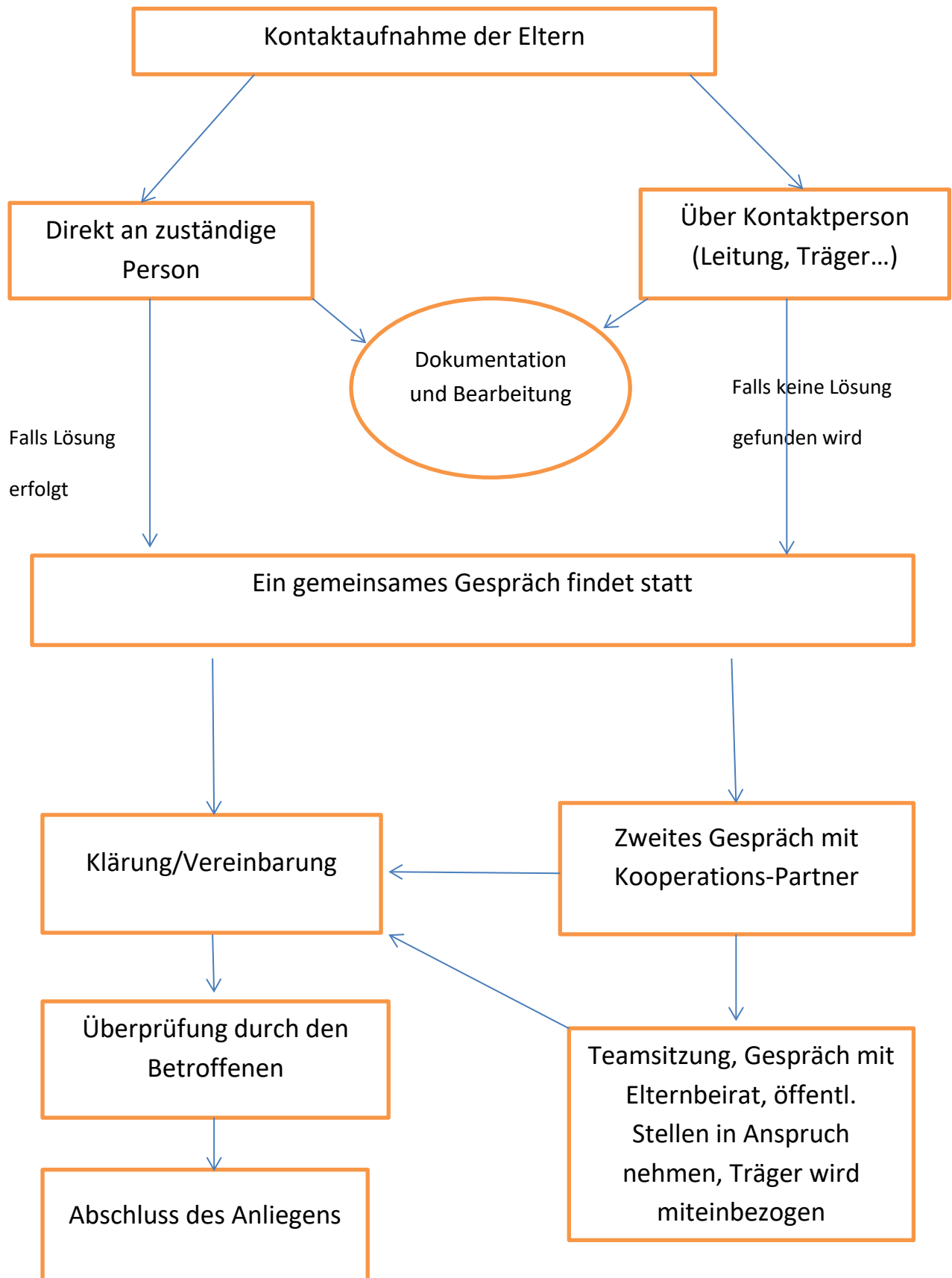
Eltern und Erzieher akzeptieren einander als ExpertInnen für das jeweilige Kind. Sie berücksichtigen, dass beide Seiten unterschiedliche Perspektiven haben, da sie das Kind in verschiedenen Lebenswelten erleben. Bei Elterngesprächen, auf Elternabenden und bei Elternaktionen wie bspw. Wanderungen oder Feste entsteht ein intensiver Kontakt zwischen Eltern, den Familien und dem Kindergartenteam. Für ein gemeinsames Wachsen und eine positive Erziehungspartnerschaft ist eine grundsätzliche Offenheit im Miteinander nötig. Bei unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit erleben die Kinder, dass Familie und Kindergarten eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an ihrem Wohl interessiert sind und sich ihm gegenüber erzieherisch ähnlich verhalten. Dies erreichen wir durch:

- regelmäßige Entwicklungsgespräche/Geburtstagsgespräche
- Tür-und Angelgespräche
- Feste und Feiern mit Eltern planen und gestalten
- Elternmitarbeit bei verschiedenen Projekten
- Aufnahmegespräche
- Eingewöhnung der Kinder mit den Eltern
- Elternabende
- Elternbeiratssitzungen (Elternbeiratswahl findet jährlich statt)
- Elternbriefkasten im Flur: Eltern können ihre Wünsche, Ideen, Sorgen, Fragen oder Beschwerden formulieren und anonym behandeln lassen
- Elternfragebogen
- Eltern haben ein Recht darauf, sich ebenso wie Kinder als Gäste des Kindergartens wohlfühlen

Aus dieser guten Erziehungspartnerschaft heraus kann eine Bildungspartnerschaft ausgebaut werden, so dass die Eltern Lerninhalte zu Hause aufgreifen und vertiefen können, was sich positiv auf die kognitive Entwicklung und Lernmotivation der Kinder auswirkt. Bei den vielfältigen Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern gibt es immer Gelegenheiten zum offenen vertrauensvollen Austausch. Hierzu gehört auch **Beschwerdemanagement**.

Wie gehen wir mit Beschwerden um?

Beschwerdemanagement



©18. Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Mit 3 Jahren kommen die meisten Kinder in unseren Kindergarten, in dem sie die folgenden drei Jahre einen Großteil ihrer Zeit verbringen. Der Kindergarten wird neben der Familie zum wichtigsten Sozialisationsraum. Zur Vernetzung von Familie und Kindergarten ermöglichen wir jedem unserer neuen Naturhüpfen eine kindgemäße Eingewöhnungsphase, die den **Übergang** in den Kindergarten für Kind und Eltern erleichtert. Die Kooperation und Vernetzung in unserem Kindergarten „Naturhüpfer“ mit der Grundschule und der Kath. Kindertagesstätte St. Raphael in Hofaschenbach erfolgt, durch einen regelmäßigen Austausch aufgrund der Tandembildung. Hier ist uns eine gute und offene Zusammenarbeit sehr wichtig, um alle Kinder aus der Gemeinde Nüsttal gleichermaßen gut auf die Schule vorzubereiten. Es findet ein Elternabend der Eltern der schulpflichtigen Kinder statt, vor dem Schulaufnahmeverfahren besucht die zukünftige Lehrkraft der Schule den Kindergarten, stellt sich vor, hospitiert und beobachtet die zukünftigen Schulkinder unter sozial emotionalen Gesichtspunkten. Einladung des Kindergartens an ehemalige Kindergartenkinder, um über die Schule berichten zu lassen und erste Lernerfolge zu zeigen. Danach erfolgt ein Schnuppertag der Kindergartenkinder (ohne Eltern und ErzieherInnen) im zukünftigen Klassenverband in der Schule, um Unterrichts- und Pausensituation zu erleben. Im Klassenverband arbeiten, basteln, spielen, singen und bewegen sie sich unter Anleitung einer Lehrkraft. Dies ist für die Schule eine weitere Beobachtungsmöglichkeit hinsichtlich der Schulfähigkeit eines Kindes. Dieses Projekt soll die zukünftigen Schulkinder mit der Einrichtung Schule vertraut machen und einen leichteren **Übergang** vom Kindergarten in die Schule ermöglichen. Es erfolgt ein erneuter Austausch mit den ErzieherInnen und Hospitation zur Überprüfung der Fortschritte bei einigen Kindern, die bei den vergangenen Hospitationen aufgefallen sind.

Zu den weiteren Kooperationen zählt natürlich ein guter vertrauensvoller Austausch mit konstruktiven Zielen zwischen Kindergartenteam und Träger der Einrichtung:

- Klärung von Erwartungen
- Fragen der Zusammenarbeit, Mitsprache, Mitentscheidung klären
- Konflikte möglichst schnell ansprechen
- Einladung bei Festen und Feiern
- Zusendung des Protokolls der Mitarbeitersitzung

Die Zusammenarbeit mit dem Träger stellt ein deutliches Fundament in der Entwicklungsmöglichkeit unserer kleinen Einrichtung dar.

Die Herstellung einer Vernetzung zwischen Einrichtungen bzw. Fachpersonal mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten gehört auch zu den Aufgaben unserer Einrichtung. Hierzu gehören: das Biosphärenreservat Rhön durch Herrn Will, Tagestreff RhönStern, Frühförderstellen, Fachberatungen, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten u.v.m.

Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit gehören Feste und Feiern mit allen Bezugspersonen der Kinder, Presseberichte über Projekte und besondere Aktivitäten in den Nüsttal-Nachrichten, Abschlussgottesdienst der zukünftigen Schulkinder mit dem Kath. Kindergarten St. Raphael in Hofaschenbach, Flyer der Einrichtung, Informationen vom Kindergarten auf der Internetseite von Silges bzw. auf der Homepage der Gemeinde Nüsttal.



Aufsichtspflicht im Bus

Die ursprüngliche (gesetzliche) Aufsichtspflicht haben die Personensorgeberechtigten.

Unter dem Begriff der Aufsichtspflicht (§ 1631 BGB) versteht man die Pflicht Kinder mit dem Ziel zu beaufsichtigen, sie einerseits vor einer Selbstschädigung oder einer Schädigung durch Dritte zu schützen, andererseits zu verhindern, dass die beaufsichtigten Kinder Dritte schädigen.

Mit dem Betreuungsvertrag übertragen die Eltern die Personensorge für die „Betreuungszeit“ auf den Kindergartenträger, der diese dann wiederum auf die Leitung delegiert. Von hier erfolgt die Weitergabe von Detailaufgaben an die pädagogischen Fachkräfte bzw. ggf. weitere Personen. Die Aufsichtspflicht wird durch die Kindergartenleitung wieder auf die Eltern delegiert, wenn die Kinder sich mit dem Kindergartenbus auf den Weg nach Hause befinden bzw. von abholberechtigten Personen im Kindergarten abgeholt werden.

Hier endet dann die Aufsichtspflicht und geht wieder auf die Eltern über.

©15. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Die „Konzeption lebt“.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit immer wieder neu zu definieren und zu hinterfragen wird die Konzeptionsarbeit mit ihren Inhalten immer transparent und offen sein, um sie bei Bedarf weiterzuentwickeln. Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung gehört für uns als Kindergartenteam „Naturhüpfen“ auch, dass wir Fortbildungen als einen festen Bestandteil der Arbeit sehen, als ein Recht und eine Pflicht zugleich. Des Weiteren gehören auch das regelmäßige Lesen von Fachbüchern und dass wir zur Qualitätssicherung für neue Fachlichkeit aufgeschlossen sind.

©16. Hygiene im Kindergarten

Der Kindergarten ist durch das Zusammenleben und die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Personen von besonderer hygienischer Bedeutung. Übertragbaren Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern, ist Zweck des Infektionsschutzgesetzes. Das Gesetz setzt dabei in hohem Maße neben behördlichen Aufgaben und Zuständigkeiten auch auf die Eigenverantwortung der Träger und Leiter von Gemeinschaftseinrichtungen sowie jedes Einzelnen.

Darüber hinaus ergeben sich aus dem Gesetz konkrete Verpflichtungen für Gemeinschaftseinrichtungen bzw. deren Leitungen, insbesondere aus den §§ 33 bis 36 (zusätzliche Vorschriften für Schulen und sonstige Gemeinschaftseinrichtungen).

Das Erlernen und Festigen des Händewaschens bei unseren Kindern ist ein wichtiges Hygieneziel im Kindergarten. Jedes Kind soll eine ordnungsgemäße Handwaschtechnik erlernen. Die gründliche Händereinigung ist durchzuführen

- nach dem Spielen im Freien
- nach jeder Verschmutzung,
- nach der Toilettenbenutzung,
- nach Kontakt mit Tieren
- und vor der Esseneinnahme.

Nach § 36 Abs. 1 müssen Gemeinschaftseinrichtungen die innerbetrieblichen Verfahrensweisen zur Infektionshygiene in **Hygieneplänen** festlegen. Für die Erstellung der Pläne enthält das Gesetz keine Vorgaben, sondern überlässt dies weitgehend dem Ermessen der jeweiligen Einrichtung. Da jede Einrichtung unterschiedlichen Rahmenbedingungen unterliegt haben wir einen eigenen Hygiene- und Putzplan für unsere eingruppige Einrichtung erstellt. Dieser ist für alle Mitarbeiter in einem Hefter im Kinderbad einsichtig und die Einhaltung/Ausführung der Aufgaben wird täglich dokumentiert.

Bei den im § 34 aufgelisteten Krankheiten und Krankheitserregern handelt es sich um solche, die in Gemeinschaftseinrichtungen leicht übertragen werden können. Eine rechtzeitige Information darüber ermöglicht, dass durch geeignete Schutzmaßnahmen und durch Information potenziell angesteckter Personen weitere Infektionen verhindert werden können. Daher verpflichtet das IfSG die in einer Gemeinschaftseinrichtung betreuten (bzw. deren Sorgeberechtigten) und die dort tätigen Personen, der Gemeinschaftseinrichtung **unverzüglich mitzuteilen**, wenn sie von einem der in den Absätzen 1 bis 3 (§ 34) geregelten Krankheitsfällen betroffen sind. Damit der Informationspflicht nachgekommen werden kann, werden Belehrungen der Sorgeberechtigten durch die Kindergartenleitung beim Aufnahmegespräch durchgeführt.

©17. Impressum

Kindergarten „Naturhüpfer“

im Februar 2014

Helmusgraben 6

36167 Nüsttal-Silges

Tel.: 06652-73381

Email: naturhuepfer@nuesttal.de

Unsere Konzeption orientiert sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Diese Konzeption ist Eigentum des Kindergartens „Naturhüpfer“. Jede Übernahme von Formulierungen, Sätzen oder Kapiteln dieser Konzeption ist verboten. Dasselbe gilt für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.

„Redaktion“:

D. Wiedekamp (Erzieherin und Leitung im Kindergarten)

R. Heinz (Erzieherin)

S. Büttner (Erzieherin)

Danksagung:

Danke den Mitarbeitern des Kindergarten „Naturhüpfer“, dem Träger der Einrichtung, den Kindern und Eltern und unseren Kooperationspartnern und Freunden.

.... „ Vom Wald hatten sie gesprochen. Aber erst, als sie ihn so dunkel und verwunschen mit all seinen rauschenden Bäumen sah, begriff sie, was Wälder waren. Und sie lachte leise, weil es Flüsse und Wälder gab. Es war kaum zu glauben – wahr und wahrhaftig, es gab große Bäume und große Gewässer, und alles war voller Leben, musste man da nicht lachen!“ (Ronja Räubertochter/Astrid Lindgren)